

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweilundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einpaltigen Zeile
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Erinnerung an Bezahlung rückständiger Stadtanlagen.

Diesjenigen, welche sich mit **Stadtanlagen** pro IV. Termin 1f. 3s. noch im Rückstande befinden, werden hierdurch veranlaßt, längstens bis

15. dieses Monats

Bahlung zu leisten, widrigenfalls **sofort** nach Ablauf dieser Frist das Executionsverfahren gegen die Säumigen eingeleitet werden wird.

Eibenstock, 4. December 1875.

Der Stadtrath.
In Stellvertretung: Müller, Stadtr.

Auction.

Nächsten Montag,

den 13. December dieses Jahres,
von Vormittags 10 Uhr an

sollen im hiesigen Hauptzollamt eine größere Quantität weißes und bemaltes Porzellan, bemaltes Steingut, gebleichte dichte Baumwollwaare (3 Stück), seidene Spitzen (10 Pfund) und mit Seide bestickte Wollwaare (262 Tücher) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 6. December 1875.

Königliches Hauptzollamt.
Träger.

Tagesgeschichte.

Bremen, 7. Dezbr. Dem Norddeutschen Lloyd ist vom deutschen Consul in Hartwich folgende Meldung zugegangen: Der Dampfer „Deutschland“ ist am Montag Morgen auf Kentisch-Knoek auf Grund gerathen. Die geretteten Passagiere und Mannschaften sind heute um 3 Uhr hier gelandet, 50 (nach einer andern hier vorliegenden Privatdepesche 70) Personen sind ertrunken. Der „Deutschland“ ist abendwärts, voll Wasser und über den Kentisch-Knoek weggesetzt, jetzt in 4 1/2 Faden Wasser anscheinend mitten durchgebrochen. — Diese traurige Kunde erregt um so bedeutenderes Aufsehen, als die Wunden, welche der Untergang des „Schiller“ geschlagen, kaum vernarbt sind. Aus den bis jetzt vorliegenden mageren Depeschen läßt sich über die Veranlassung des Unglücks nicht viel ersehen. Da aber gleichzeitig gemeldet wird, daß in Folge Unwetters die Postverbindung zwischen England und dem Continent schon seit mehreren Tagen unterbrochen, so ließe sich nur annehmen, daß bei undurchdringlichem Nebel der Kapitän sich etwas zu nördlich gehalten hat und dicht vor der Einfahrt in den Kanal auf die Klippen des Kentisch-Knoek gerathen ist. Eine Angabe über die Zeit des Unglücksfalls fehlt auch. Der Dampfer muß aber bereits am Sonntag spät Abends aufgelaufen sein, da er um diese Zeit an der Unglücksstätte fällig war und eine Depesche auch meldet, daß ein am Dienstag Morgen in Ebernes angekommenes Boot 38 Stunden auf See gewesen sei. Bei der geringen Zahl der an Bord befindlichen Seelen, etwa 180 einschließlich der Mannschaft, ist der Verlust an Menschenleben ein entsetzlich großer. Eine vorliegende Privatdepesche eines Geretteten ist aus Hartwich datirt, welches etwa 50 Seemeilen nördlich vom Strandungsorte liegt. Der Dampfer „Deutschland“ ist übrigens vom Schicksale schon einmal in diesem Jahre hart angepaßt worden. Auf der am 9. Januar von Bremen aus unternommenen Reise zerbrach bei einem Sturm auf hoher See die Schraubenflügel, so daß er zwanzig Tage lang mit den Wellen kämpfte und schließlich nur per Segel nach Southampton zurück mußte. Damals entging er nur mit knapper Noth dem Schicksale, das ihn jetzt er-
eilt hat.

Königsberg. Einer der Volkszähler wurde in einer Wohnung in der Sachheimer Wallgasse übel empfangen. Er hatte kaum das Zimmer betreten und seinen Wunsch nach den Zählkarten zu erkennen gegeben, als aus dem Bette ein Mann auf ihn zusprang mit den Worten: „Wo ist, wo ist man mein Stod, ich werde ihm gleich etwas aufzählen,“ und auf den Zähler eindrang, der Noth hatte, mit heiler Haut davon zu kommen. Der rohe Mensch wird seine Handlung vor dem Staatsanwalt zu vertheidigen haben.

München. Lange hat man die Blätter aller Parteien nicht so einig gesehen, wie gegenwärtig in der „Semmelfrage“. Die Vertheuerung unseres Weißbrodes durch die von den Bäckern geplante Umrechnung des süddeutschen 1 Kreuzers in 5 Reichspfennige hat allenthalben böses Blut gemacht und den Bäckern schwere Vorwürfe eingetragen. Der klerikale „Baierische Kurier“ bietet seinem Todfeinde, den liberalen „Neuesten Nachrichten“ die Hand zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Ueberforderung der Bäcker, und der klerikale Volksfreund weist mit Entrüstung die Behauptung zurück, daß die Bäcker in ihrer Mehrzahl Klerikale seien. Die „Semmelfrage“ ist jetzt bei uns im Fluß und wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer entschiedenen Niederlage der Bäcker enden, zumal unser Publikum in Brod- und Bierfragen eine Oppositionskraft zu entfalten vermag, die ihm auf dem Gebiete politischer Fragen völlig fehlt.

— Die 400,000 Aktien des Suezkanals, welche im Jahre 1857 ausgegeben wurden, waren folgendermaßen zur Vertheilung bestimmt: Türkei-Egypten 96,517, Oesterreich 51,246, Rußland 24,174, England 5085, Vereinigte Staaten 7000, Spanien 4046, Niederlande 2615, Italien 1870, Tunis 1714, Schweiz 460, Belgien 924, andere Staaten 28. Frankreich übernahm jedoch thatsächlich 207,111 Aktien, und die für die Türkei und Oesterreich bestimmten gingen in die Hände des Vizekönigs von Egypten über. Die übrigen kamen in englischen Besitz, so daß jetzt Großbritannien über 247,000 Aktien besitzt.

— An der russischen Grenze bei Alexandrowo hat die russische Grenzpolizei, wie die „Dromb. Btg.“ sich aus Thorn schreiben läßt, zwei Kolli in Beschlag genommen, in denen Programme der seit